

## Kurzbeschreibung des geplanten Entwicklungsvorhabens

Die Lehrinnovation bezweckt – basierend auf einer aufeinander abgestimmten und konsekutiven Nutzung bestehender Module – die Weiterentwicklung des Ansatzes des Forschenden Lernens im Bereich der juristisch-administrativen Fragestellungen des Ausbaus der Erneuerbaren Energien durch eine Verknüpfung mit der Umsetzung der gefundenen Antworten in Echtzeit in der Praxis. Genutzt werden hierfür die Module Proseminar (zur wissenschaftlichen Erforschung der anwendungsbezogenen Fragen der Erneuerbaren Energien) und Fachprojekt des nachfolgenden Studienjahrgangs (zur Umsetzung der gefundenen Antworten in der Praxis vor Ort).

Studierende und Lehrende sollen – über das IAF der Hochschule - interdisziplinär im Team die zuvor wissenschaftlich gefundenen Lösungen in der Realität und in Echtzeit umsetzen, um so nicht nur den Prozess der wissenschaftlichen Suche nach Lösungen, sondern auch die Schwierigkeiten bei deren Umsetzung in der Praxis mitzuerleben.

Für die HS Kehl, Hochschule für öffentliche Verwaltung bieten sich die von den späteren Arbeitgebern, den Kommunen und Genehmigungsbehörden geführten Planungs- und Genehmigungsverfahren an.

## Antrag und Beschreibung des Entwicklungsvorhabens

### 1. Warum bewerben Sie sich um ein Fellowship (persönliche Motivation)?

Ich lehre seit nunmehr drei Jahren an der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl öffentliches Recht. Zuvor habe ich das Kompetenzzentrum Energie im Regierungspräsidium Freiburg geleitet. Meine Aufgabe dort lag im Wesentlichen in der Information und Beratung von Kommunen, Investoren, Planern und Bürgern im Rahmen der Energiewende. Eine meiner Erkenntnisse aus dieser Zeit ist, dass die Energiewende in Deutschland nicht an technischen, sondern an juristisch-administrativen Umsetzungsproblemen lahm. Die Freiheit, zu diesen Themen anwendungsbezogen zu forschen und gleichzeitig an einer Verwaltungshochschule die künftigen Mitarbeiter in Rathäusern und Genehmigungsbehörden auszubilden, war für mich ein wesentlicher Aspekt in die Lehre zu wechseln.

Je länger ich lehre, umso mehr wird mir bewusst, dass die Hochschulen mit ihren herkömmlichen Lehr-Lern-Veranstaltungen (an Fachhochschulen/Hochschulen für angewandte Wissenschaften häufig sehr verschult mit wenigen Möglichkeiten zu selbständiger Wissensaneignung) das intellektuelle Potential und die Begeisterungsfähigkeit der Studierenden allenfalls teilweise ausschöpfen.

Mir macht es Freude, Studierende individuell und intellektuell weiter zu bringen. Daher habe ich begonnen, in den Modulen, die eine Differenzierung und Spezialisierung der Studierenden ermöglichen (an der HS Kehl die Module Proseminar und Fachprojekt, beide Module jeweils im 2. und 3. Studiensemester) Schwerpunkte zu setzen. So habe ich in meinem Proseminar „Aktuelle Fragen des Ausbaus der Erneuerbaren Energien“ begonnen, basierend auf den didaktischen Grundsätzen des „Forschenden Lernens“, Studierende dazu zu motivieren, rechtlich-administrative Fragestellungen der Energiewende in Zweierteams zu erforschen und ihre Forschungsergebnisse als wissenschaftliche Aufsätze verwaltungs- oder rechtswissenschaftlichen Zeitschriften zur Veröffentlichung anzubieten, was bis dato in praktisch 100% der Fälle auch gelungen ist.<sup>1</sup> Hierfür habe ich im vergangenen Jahr den Ars legendi-Fakultätenpreis Rechtswissenschaften erhalten.

Mit dem Fellowship will ich dieses erfolgreiche didaktische Konzept um die praktische Umsetzung der gefundenen Lösungen in der Praxis, d.h. bezogen auf die HS Kehl in Kommunen und Genehmigungsbehörden erweitern. Gemeinsam sollen sie in einem gemischten Team aus Lehrenden und Studierenden die Forschungsergebnisse in der Praxis umzusetzen. Die Studierenden werden damit optimal auf ihre spätere Tätigkeit in der Verwaltung zu qualifiziert.

### 2. Was veranlasst Sie zu der geplanten Lehrinnovation? Welches Problem soll bearbeitet werden? Inwieweit handelt es sich dabei um ein zentrales Problem in der Lehre im jeweiligen Studienfach?

Gerade Hochschulen für angewandte Wissenschaften haben aus meiner Sicht ein großes Potential jenseits der oft verschulten Lehrveranstaltungen. Das gute Betreuungsverhältnis an HAW/FH ermöglicht die Einführung und Erprobung derartiger kooperativer Ausbildungselemente. Gleichwohl betrachten und betreiben viele Studierende das modularisierte Studiensystem als „Meisterschaft im Bulimie-Lernen“. Dies stellt ein zentrales Problem dieses Studiengangs, aber sicherlich auch zahlreicher weiterer Studiengänge dar.

Mit der Lehrinnovation soll einerseits in der Phase des Grundlagenstudiums diese Entwicklung in den betreffenden Modulen zurückgedrängt werden.

Den Studierenden soll basierend auf dem Konzept der konstruktivistischen Lehr-Lerntheorien eine individuellere, auf intrinsischer Motivation basierender Aneignung von Kompetenzen ermöglicht

---

<sup>1</sup> Eine Aufzählung der so entstandenen Artikel findet sich unter: <http://www.hs-kehl.de/hochschule/fakultaeten/alle-lehrenden/prof-dr-michael-frey-mag-rer-publ/> (25.06.2015).

werden; Lehrende und Lernende sollen gemeinsam als Team Forschungsergebnisse nicht auf didaktisch reduzierte Beispiele, sondern auf reale Anwendungssituationen anwenden. Dadurch wandelt sich in diesen Lehr-Lernsituationen auch die Rolle der beteiligten Personen: Lehrende und Lernende werden Partner.

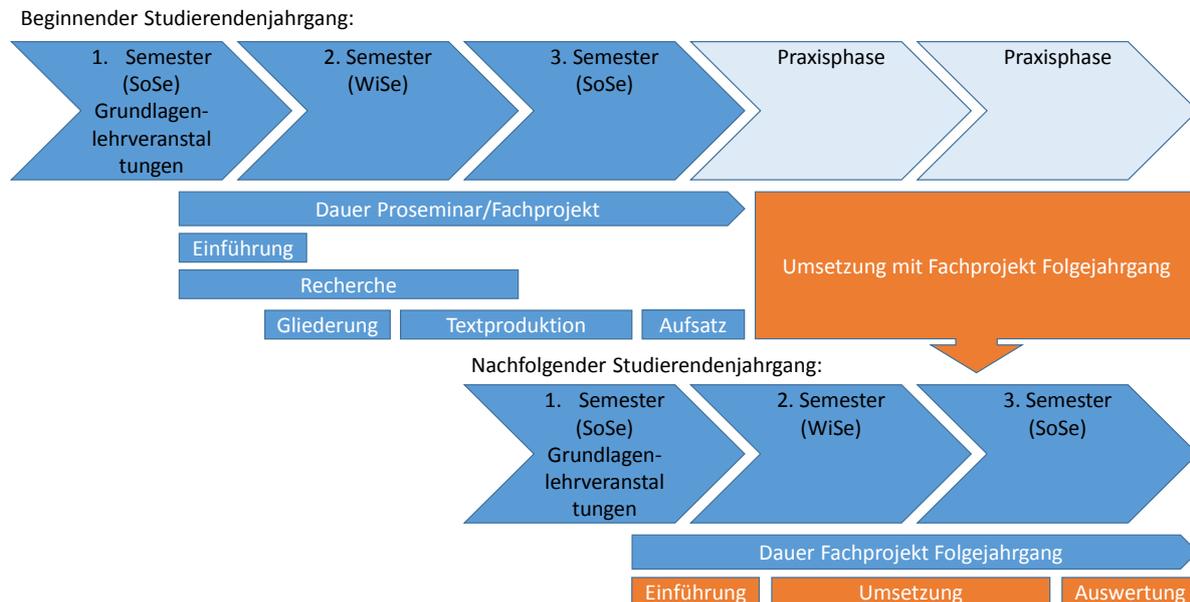
Inhaltlich eignet sich hierfür der Themenbereich der Energiewende mit seinen zahlreichen rechtlich-administrativen Fragestellungen, mit denen die späteren Abnehmer unserer Absolventen, also Kommunen und Genehmigungsbehörden einerseits, aber auch Energieversorger und deren Projektentwickler derzeit konfrontiert sind. In diesem Themenbereich hat die Hochschule auch schon günstige Rahmenbedingungen. Bereits jetzt finden an der Hochschule regelmäßige Praktikerstammtische im Bereich der Erneuerbaren Energien statt, an denen Praktiker aus Kommunen, Genehmigungsbehörden und Projektentwicklern mit Studierenden aktuelle Praxisprobleme diskutieren, welche die Grundlage für die wissenschaftlichen Arbeiten der Studierenden darstellen. Nunmehr sollen diese Probleme nicht nur erforscht, sondern die gefundenen Lösungen auch unter Beteiligung des Forscherteams aus dem Vorgängerjahrgang, von Lehrenden und Studierenden des Folgejahrgangs im Rahmen eines Fachprojekts praktisch umgesetzt werden. Dabei kann an unserer Hochschule gut fakultätsübergreifend mit der Fakultät 2 (Wirtschafts-, Informations- und Sozialwissenschaften) und damit auch interdisziplinär zusammengearbeitet werden.

Zeitlicher Ausgangspunkt für den Ablauf des Vorhabens ist die wissenschaftliche Erforschung derartiger Probleme im zweisemestrigen Proseminar (2. und 3. Fachsemester). In der Folge wechseln die Studierenden in die einjährige Praxisphase, wo sie dann mit der Umsetzung derartiger Problemstellungen konfrontiert werden.

Ziel ist, dass Studierende in der Praxisphase und Lehrende gemeinsam in konkreten Verfahren der Energiewende (z. B. Flächennutzungsplanverfahren Windkraft oder Anlagengenehmigungen für Windkraft-, Wasserkraft- oder Biogasanlagen bzw. Ausbau von Nahwärmenetzen) Praxisprobleme unter Einbeziehung der Studierenden des nachfolgenden Studienjahrgangs in entsprechenden Proseminaren und Fachprojekten lösen. Dadurch entsteht gleichzeitig eine bessere inhaltliche Vernetzung zwischen den Studienjahrgängen, die durch die Umstellung auf das Bachelorsystem mit den Modulen nachgelassen hat. Da die Studierenden während der Praxisphase auch ihre Bachelorarbeit schreiben müssen, kann dadurch gleichzeitig eine Metareflexion des Prozesses stattfinden.

Weiterer Effekt ist die Erhöhung der intrinsischen Motivation der Studierenden im Rahmen der Praxisphase. Die Studierenden sollen damit motiviert werden, nicht heimatnahe und wenig anspruchsvolle, sondern ausbildungsrelevante Praxisstellen auszusuchen. Diese Praxisstellen sind den Studierenden durch die Praktikerstammtische bereits bekannt. Für die Praxisstellen bedeuten die so bereits vorgebildeten Studierenden einen erheblichen Mehrwert: Sie sind inhaltlich bereits mit den Problemen vertraut und kennen bereits die Arbeitsstrukturen ihrer Praxisstellen. Die dortige Einarbeitungsphase kann daher deutlich verkürzt werden.

Folgendes Schaubild soll die zeitliche Umsetzung im Studienverlauf der beteiligten Studienjahrgänge darstellen:



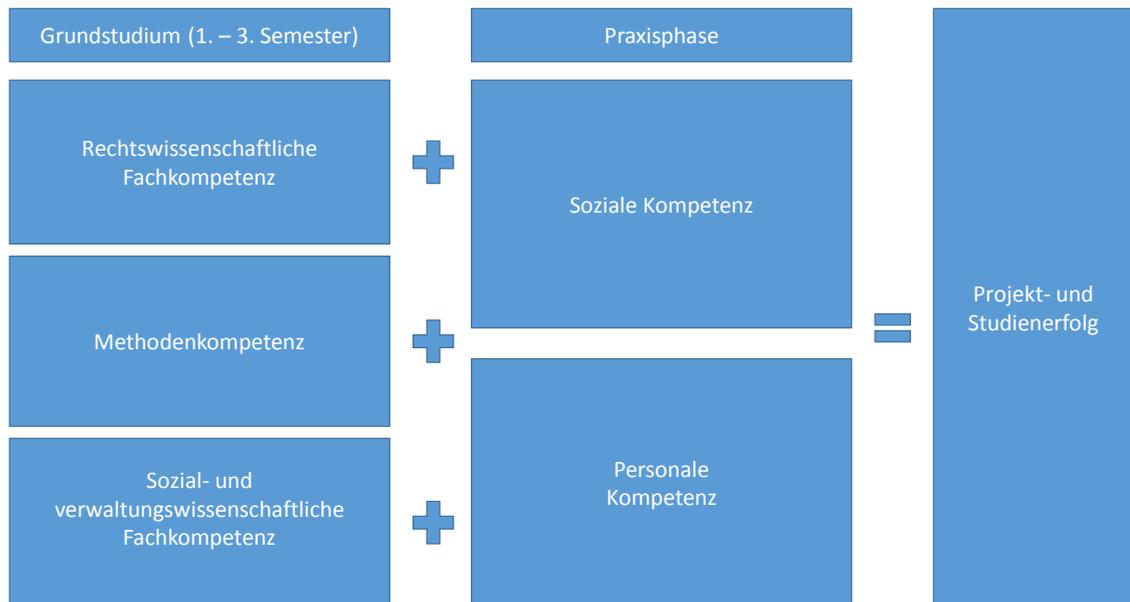
### 3. Welche Ziele verfolgen Sie mit der geplanten Lehrinnovation?

Die Hochschule Kehl bildet als Hochschule für öffentliche Verwaltung in ihrem internen Bachelorstudiengang Bachelor Public Management in erster Linie Verwaltungsmitarbeiter für den gehobenen Dienst in Kommunen und Landesverwaltungsbehörden aus. Sie ist als Verwaltungs(fach-)hochschule nur eingeschränkt vergleichbar mit den häufig naturwissenschaftlich oder technisch geprägten Hochschulen für angewandte Wissenschaften/Fachhochschulen und ihr spezielles Profil sowie ihre Ausrichtung auf die öffentliche Hand werden häufig beim Design von Förderprogrammen nicht beachtet, was dazu führt, dass zahlreiche Fördermitteltöpfe nicht erreichbar sind.

Hochschulstrategisch ist die Hochschule Kehl durch ihre Ausrichtung auf Verwaltungs- und Genehmigungsverfahren der öffentlichen Hand als oft letztem Schritt einer technischen Innovation sowohl ein idealer Komplementär sowohl zu den technisch ausgerichteten Hochschulen als auch durch ihre Anwendungsorientierung zu den entsprechenden Fakultäten der Universitäten. Hochschulstrategisch soll diese Komplementarität als Alleinstellungsmerkmal durch die Stärkung einer anwendungsorientierten Forschung und Umsetzung im Rahmen dieser Lehrinnovation besser herausgearbeitet werden.

Hochschuldidaktisch ist die Vermittlung wissenschaftlicher Inhalte am (didaktisch reduzierten) Beispiel an der Hochschule bereits Standard. Mit dem vorliegenden Entwicklungsvorhaben soll eine weitergehende didaktische Konzeption realisiert werden: die Studierenden sollen nicht nur frühzeitig in der anwendungsorientierten Forschung mitwirken (unter Nutzung der Methode des Forschenden Lernens), sondern auch gleichzeitig und in Echtzeit bei der konkreten Umsetzung der Forschungsergebnisse mitwirken. Dabei müssen die Studierenden nicht nur ihre erworbene Fachkompetenz im juristischen und verwaltungswissenschaftlichen Bereich einsetzen, sondern können auch praxisbezogen ihre soziale und personale Kompetenz einsetzen und erweitern.

Folgendes Schaubild soll dies darstellen:



Da eine curriculare Neuentwicklung (aufgrund einer gemeinsamen Studien- und Prüfungsordnung mit der „Partnerhochschule“ Ludwigsburg) mit einer Stärkung individueller Lehr-Lernelemente allenfalls mittelfristig umsetzbar scheint, versucht der Ansatz bottom-up vorzugehen, d.h. bestehende Module für diese Weiterentwicklung zu nutzen.

Zudem sollen die Studierendenjahrgänge anhand gemeinsamer Interessen besser untereinander und mit der Praxis vernetzt werden, die Motivation in der Praxisphase soll gesteigert werden, der Kontakt von Studierenden in der Praxisphase mit der Hochschule soll gestärkt werden. Die im Grundlagenstudium erworbenen Kompetenzen sollen anhand von realen Fragestellungen (ohne didaktische Reduktion) gemeinsam in Lehr-Lernteams in Echtzeit erforscht, innovative Lösungen für diese Fragen entwickelt und diese in der Praxis umgesetzt werden. Die Hochschule kommt dadurch zugleich ihrem Auftrag zur anwendungsbezogenen Forschung nach § 2 LHG BW nach.

#### **4. In welche Studiengänge und –abschnitte soll die geplante Lehrinnovation implementiert werden? Handelt es sich dabei um den Pflicht-, Wahlpflicht- oder Wahlbereich?**

Die Lehrinnovation soll zunächst im Rahmen des internen Bachelorstudiengangs Public Management im Rahmen der zweisemestrigen Module Proseminar und Fachprojekt im 2. und 3. Studiensemester, also noch vor der einjährigen Praxisphase umgesetzt werden. Dabei handelt es sich um verpflichtende Module, in denen Studierende aus verschiedenen thematischen Angeboten auswählen können (Wahlpflichtbereich). Proseminare haben den didaktischen Zweck, den Studierenden die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens zu vermitteln, bei Fachprojekten steht die Bewältigung von praktischen Fragestellungen im Team im Vordergrund.

Eine spätere Ausdehnung der Struktur auf die (derzeit) drei Masterstudiengänge der Hochschule bietet sich an.

#### **5. Wie lassen sich nach Erprobung der Lehrinnovation Erfolg und eventuelle Risiken beurteilen?**

Der Erfolg der Lehrinnovation lässt sich durch die Anzahl der von Studierenden in wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlichten Problemlösungen einerseits sowie durch die Anzahl der gemeinsam durchgeführten Umsetzungsprojekte beurteilen. Diese Umsetzungsprojekte könnten über das hochschulinterne Kehler Institut für angewandte Forschung (KIAF) durchgeführt werden. Fachprojekte und Proseminare im Bereich der Erneuerbaren Energien stoßen bislang stets auf ein hohes Interesse

der Studierenden. Risiken bestehen vor allem in einem schwer vorherzusehenden Interesse der Praxisstellen an einer Umsetzung durch Studierende und Lehrende – hier gilt es gerade zu Beginn der Innovation überzeugende Referenzprojekte auszuwählen und für das innovative Modell zu werben.

**6. Wie soll die geplante Lehrinnovation verstetigt werden?**

Durch das Kehler Institut für angewandte Forschung, zu dessen Leiter ich bestellt wurde, kann hochschulseitig das Angebot an die Praxis in Form eines Beratungsmodells unter Einbeziehung der Studierenden verstetigt werden, denkbar ist mittelfristig eine Art „Kehl Student Consulting“ als Produkt des KIAF. Der Bereich Erneuerbare Energien ist bereits einer der Schwerpunktforschungsbereiche der Hochschule. Durch eine Ausdehnung des Ansatzes auf andere Kollegen im Rahmen der Module Proseminar und Fachprojekt ist hier auch eine Verstetigung des didaktischen Ansatzes unabhängig von der Person der Lehrenden möglich.

In der Folge wird es möglich sein, durch Beratungseinnahmen über das Kehler IAF eine eigene Beratungslinie aufzulegen, aus deren Einnahmen sich das Projekt mittelfristig selbst tragen kann.

**7. Auf welche Lehr-Lern-Situationen – auch in anderen Disziplinen – kann die geplante Lehrinnovation übertragen werden?**

Der vorliegende Ansatz kann praktisch unverändert auf alle Hochschulen für öffentlich Verwaltung im Bundesgebiet übertragen werden, eine Übertragung auf andere Themenfelder wie Demografie oder Nachhaltigkeit ist ebenfalls an unserer Hochschule und darüber hinaus möglich. Denkbar wäre auch eine Zusammenarbeit mit Universitäten im Rahmen von gemeinsamen Lehrveranstaltungen, in denen theoretische Grundlagen und Anwendungsfragen zusammengeführt werden könnten. Insoweit ist der Ansatz – angepasst auf die jeweiligen von den Studienordnungen vorgegebenen Rahmenbedingungen – auch hochschulartübergreifend anwendbar.

**8. Was versprechen Sie sich vom Austausch mit anderen Fellows des Programms für sich persönlich und für Ihr Projekt?**

Aufgrund der Komplementarität der HS Kehl erhoffe ich mir vor allem interdisziplinären Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Disziplinen von HAW und Universitäten. Nächstes Ziel wäre, diesen Ansatz im nächsten Schritt interdisziplinär auszubauen und mit Kollegen/innen aus technischen Disziplinen zusammenzuarbeiten und gemeinsame Lehrveranstaltungen hochschulübergreifend zu organisieren. Hierfür erhoffe ich mir Kontakte und Anregungen.

**9. Wie sind Sie insbesondere mit dem von Ihnen geplanten Entwicklungsvorhaben innerhalb Ihrer Hochschule organisatorisch eingebunden und vernetzt?**

Seit 2014 bin ich Mitglied des Senats unserer Hochschule und Mitglied der fakultätsübergreifenden thematisch betroffenen Arbeitsgruppen AG Forschung und AG Studienreform, in denen ein entsprechender Austausch über didaktische Fragen und die Verbesserung der Studiaausrichtung stattfinden. Darüber hinaus wurde mit zum Wintersemester die Leistung des Instituts für angewandte Forschung (IAF) an der Hochschule angetragen. Durch diese zentrale Koordinierungsfunktion kann das Entwicklungsvorhaben aus über die Leitungsebene der Hochschule gepusht werden.

## Arbeitsplan des geplanten Entwicklungsvorhabens:

Die Konzeption sieht vor, dass in den gemeinsamen Arbeitsgruppen immer Studierende des Proseminars des Vorgängerjahrgangs (beginnend mit dem Jahrgang Studienbeginn 2015), Lehrende und Studierende des Fachprojekts des Nachfolgejahrgangs (Jahrgang Studienbeginn 2016) zusammenarbeiten. Da das entsprechende Proseminar zu aktuellen Fragen der Erneuerbaren Energien bereits läuft und voraussichtlich im Juni 2016 endet, kann bereits im Januar 2016 mit der Planung der Praxisumsetzungsmaßnahmen begonnen werden.

### Januar 2016

- Die Hochschule Kehl (IAF) akquiriert Praxisstellen, die zu einer Umsetzungsbegleitung bereit sind und schließt mit diesen frühzeitig (Januar – März) entsprechende Verträge.
- Vermittlung von Studierenden des im Juni 2016 auslaufenden Proseminars, die anschließend in die Praxisphase gehen, zu diesen Praxisstellen (Kommunen, Genehmigungsbehörden oder Energieversorger) mit passenden Problemstellungen.
- Gewinnung einer geprüften wissenschaftlichen Hilfskraft zur Organisation

### März 2016

- Einstellung der geprüften wissenschaftlichen Hilfskraft als Koordinator
- Angebot eines Umsetzungsfachprojekts des Folgejahrgangs. Studierende, die dieses Fachprojekt wählen werden später Mitglieder der Umsetzungsarbeitsgruppen.
- Angebot des Folgeproseminars zur Erforschung aktueller Fragen der Erneuerbaren Energien
- Ende der wissenschaftlichen Bearbeitung der Proseminartexte und Überarbeitung in Aufsatzform, Versand an wissenschaftliche Zeitschriften

### April 2016

- Start des Umsetzungsfachprojekts: Einführung in die Thematik und die Aufgabenstellung
- Start des Folgeproseminars: Einführung in die Thematik und das wissenschaftliche Schreiben.

### Mai 2016

- Bildung der gemeinsamen Arbeitsgruppen und Zuordnung zu bestimmten Praxisstellen
- Themenvergabe im Nachfolgeproseminar und Beginn der Recherchephase

### Juni 2016

- Erarbeitung der Arbeitsschritte des Fachprojekts mit den jeweiligen Arbeitsgruppen; in der Folge Umsetzung der Arbeitsschritte

### September 2016

- Gemeinsames Praxisreflexionstreffen aller Arbeitsgruppen, ggf. im Rahmen eines Klausurwochenendes
- Erstellung der Gliederungen für die Forschungstexte des Proseminars und Beginn der Rohtexterstellung

### Oktober – Dezember 2016

- Regelmäßige Milestonetreffen der Arbeitsgruppen und des Proseminars

### ab Januar 2017

- Beginn der bereits oben dargestellten Maßnahmen für den Folgejahrgang
- Die jeweiligen Umsetzungsarbeitsgruppen arbeiten in selbständiger Arbeit bis zur Beendigung der Umsetzung oder bis zur Übergabe an das Nachfolgefachprojekt.